©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

Österreich um ein unikates Kulturgut ärmer geworden

Bekanntlich legt unser klein gewordenes Österreich nach wie vor großen Wert auf die Fortführung des überlieferten Kulturstrebens, insbesondere in Wissenschaft und Kunst. Bedauerlich ist dabei nur, daß dann, wenn einmal Gelegenheit bestünde ein in Österreich vorhandenes außerordentliches Kulturgut für Österreich zu erwerben, das nicht geschieht.

So war es mit der einmaligen Tibetsammlung von Prof. Heinrich HARRER. Professor Harrer sah sich daher schweren Herzens genötigt, dem Angebot des Züricher Kantonrates Folge zu leisten und seine unikate Tibetsammlung an das Museum Zürich zu veräußern.

Wenn wir uns in diese Angelegenheit einmengen, so geschieht das nicht nur wegen der freundschaftlichen Beziehung, die uns mit Heinrich Harrer verbindet, sondern hauptsächlich deshalb, weil wir mit Rücksicht auf unsere wertvolle, von Dr. Ernst Schäfer stammende Tibetsammlung und unsere wissenschaftlichen Beziehungen zu China nur allzu genau beurteilen können, welchen gewaltigen kulturhistorischen Wert die Sammlung Professor Harrers besitzt.

Woher und wie gelangen zoologische Objekte in unser Haus

Wir berichten so viel über museale Eingänge, daß die Frage naheliegt, woher und wie die einzelnen Exponate einlangen. Das „Woher" ist damit zu beantworten, daß es unsere weltweiten Verbindungen und Beziehungen sind, denen wir die Exponate zu danken haben. Die zweite Frage „wie" die einzelnen Objekte einlangen, ist schwieriger zu beantworten. Denn ein Teil dieser Objekte gelangt „frisch im Fleisch" zu uns und muß sodann von einem Präparator dermoplastisch präpariert werden. Die weitaus größere Anzahl kommt schon fix und fertig aus den Ateliers der einzelnen Präparatoren zu uns. Oft handelt es sich dabei um eine ganze Anzahl von Objekten, die dann, in kleinstem Raum sorgfältigst verpackt, zugesandt werden. Wie eine derartige Sendung aussieht, veranschaulicht das Bild 2. Die einzelnen Präparate sind so an den Wänden der Versandkisten festgeschraubt, daß keines das andere berühren kann.

Das Auftreten der Sturmmöwe *(Larus canus)* in Salzburg

Beobachtungen an der Salzach zwischen Bergheim und Hellbrunn
im Jänner und Februar 1972.
Von Prof. Dr. F. Wotzel

Diese Möwenart wird von unserer Arbeitsgemeinschaft schon seit vielen Jahren unter den sich im Winter einfindenden, zahlreichen Lachmöwen beobachtet. Zumeist sind es bräunlich gefärbte, immature Exemplare mit schwarzer Schwanzbinde, seltener adulte, die gewöhnlich mit Anfang Dezember erscheinen und Ende Februar wieder wegziehen.

Seit dem Winter 1968/69 hat der Verfasser mehrfach Zählungen ausgeführt, die auf ein Ansteigen der Zahl überwinternder Sturmmöwen hindeuten. So betrug das Maximum 1969 am 18. 2. zwischen der Lehener Brücke und dem Makartsteg 16 Stück, davon 2 bis 3 adult, 1970 Anfang Jänner etwa ein Dutzend, 1971 am 1. 1. auf derselben Strecke

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at
etwa 20, wobei 8 adulte Exemplare beobachtet wurden. Es sei noch bemerkt, daß die Vögel auf der oben angegebenen Strecke, also im inneren Stadtgebiet am zahlreichsten auftreten.

Nachdem der Verfasser am 21. 1. 1972 an der Einmündung des Almkanales bei der Salzachmühle in Mülln 3 immature Exemplare gesichtet hatte, führte er am 23. 1. eine exakte Zählung durch. Da die Tiere bei mäßigem Frost am frühen Morgen am Rande der Schotterbänke rasteten, waren Doppelzählungen so gut wie ausgeschlossen. Auf der Strecke zwischen der Lehener Brücke und Staatsbrücke wurden 28 bis 30 Exemplare verzeichnet, von denen ein knappes Drittel adult oder nahezu adult war.

Am Nachmittag desselben Tages ergab eine Zählung auf der Strecke zwischen der Kläranlage Josefiau und dem Mozartsteg 9 Exemplare, von denen wieder 3 adult waren.

Am 4. 2., also 12 Tage später, sah der Verfasser bei Begehung der Strecke Acharting—Bergheim auf einer kleinen Schotterbank in der Mitte des Flußbettes in der Höhe des Schlachthofes Bergheim zahlreiche Lach- und Sturmmöwen. Die Zahl der letzteren schätzte er auf etwa 20 bis 25, wovon wieder etwa ein Drittel adult war.

Eine neuerliche Zählung am Nachmittag des 9. 2. zwischen Eisenbahn- und Staatsbrücke verzeichnete 20 bis 25 Stück. Da aber die Vögel meist in Bewegung waren, ließ sich der Prozentsatz an adulten Exemplaren nicht sicher feststellen.

Schließlich beging der Verfasser am Nachmittag des 17. 2. noch die Strecke vom Salzachsee/Liefering bis zum Müllner Steg. Das Ergebnis waren 4 bis 5 Exemplare am Salzachsee, 2 Exemplare an der Sohlstufe und 25 bis 28 Exemplare zwischen Lehener Brücke und Müllner Steg, im ganzen also 31 bis 35 Stück, von denen außer einigen völlig adulten Exemplaren viele schon so stark umgefärbt waren, daß sich ihr immaturer Charakter erst beim Auffliegen zeigte.

Eine Begehung derselben Strecke am 27. 2. ergab nur mehr 8 Exemplare. Der Abzug war also schon im vollen Gange.

Der winterliche Bestand auf der Strecke Josefiau—Salzachsee/Liefering wird für das Jahr 1972 wohl mindestens 40 Stück betragen haben.

PERSONELLES

Wolfgang Graßberger 65 Jahre

(Bild 50)

Unser dezennienlanger Mitarbeiter, der akademische Maler Wolfgang Graßberger, feierte am 18. Juni 1972 seinen 65. Geburtstag. Er ist ein Künstler, an dessen Schöpfungen sich schon viele Hunderttausende aufrichtig erfreut haben und noch Ungezählte freuen werden. Denn er ist ein Künstler besonderer Art, ein Meister vollendeter Naturschilderung und Naturnachbildung, also einer Kunstrichtung, die von der Mehrzahl der Menschen verstanden und geschätzt wird. Die 20 hervorragenden Dioramen in unserem Haus sind sein Werk und er ist damit zur rechten Hand des Gründers und Leiters dieses Hauses geworden. Graßberger ist aber auch Erfinder und Techniker, er ist Chemiker und ein genialer Improvisator eindrucksvoller didaktischer Hilfsmittel. Hervorragende Nachbildungen und Modelle sowie Verwandlungsdioramen sind seinem großen geistigen Einfühlungsvermögen und seinen begabten Händen zu danken.

Als Mensch ist er die Anspruchs- und Selbstlosigkeit in Person. Er entstammt einer alten, angesehenen Salzburger Familie. Sein Vater, Hofrat Dr. Karl Graßberger, war

©Haus der Natur, Salzburg, download unter www.biologiezentrum.at

2

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen aus dem Haus der Natur Salzburg

Jahr/Year: 1973

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Wotzel Friedrich

Artikel/Article: Das Auftreten der Sturmmöwe (Larus canus) in Salzburg. Beobachtungen an der Salzach zwischen Bergheim und Hellbrunn im Jänner und Februar 1972. - Berichte aus dem Haus der Natur in Salzburg IV. Folge 1972. 29-30